

## **Thesenpapier zu *Reise um die Welt* (Vorrede, S. 106–135 & S. 456–477)**

Dieses Thesenpapier enthält eine Kontextualisierung von Georg Forsters *Reise um die Welt* sowie Argumente für die unten ausformulierte These.

### **I Einleitung**

James Cooks zweite Südseereise hatte den Auftrag, *Terra australis incognita*<sup>1</sup> bzw. «das Südliche feste Land [...] an das man, in Europa durchgehends geglaubt hat»<sup>2</sup> zu finden.<sup>3</sup> Georg Forster und sein Vater Johann Reinhold Forster wurden mitgeschickt, um eine «philosophische Geschichte der Reise»<sup>4</sup> und «eine Reisebeschreibung, dergleichen der gelehrten Welt noch keine war vorgelegt worden»<sup>5</sup> zu erstellen. Entstanden sind Beobachtungen – stets versehen mit genauen Längen- und Breitengraden – in der Form eines wissenschaftlich motivierten, zusammenhängenden Reiseberichts, verfasst von Georg Forster. Dieses Thesenpapier soll aufzeigen, inwiefern nur die Koordinaten – da diese nicht verhandelbar sind – wissenschaftliche Objektivität garantieren sollen. Die Beschreibungen dagegen werden sowohl reflektiert als auch bewusst in Szene gesetzt,<sup>6</sup> um den nicht gefundenen bzw. nicht vorhandenen Südseekontinent zu kaschieren.

### **II Kontextualisierung von *Reise um die Welt***

Die Expedition startete am 13. Juli 1772 in Plymouth, führte über Kapstadt zum ersten Mal bis in den südlichen Polarkreis, nach Neuseeland sowie Tahiti und endete am 30. Juli 1775.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> Dabei handelt es sich um einen seit der Antike postulierten Begriff, der eine hypothetische, grosse Landmasse in der südlichen Hemisphäre bezeichnen soll. In Europa wurden dort warmes, angenehmes Klima, reiche Bodenschätze und eine zivilisierte Bevölkerung vermutet. Obwohl der Begriff in den hier thematisierten Auszügen von Georg Forsters *Reise um die Welt* nicht erwähnt wird, ist davon auszugehen, dass dies der Hauptauftrag der Expedition gewesen sein muss, denn Forster schliesst aus seinen Beobachtungen im südlichen Polarkreis gerade auf die Nichtexistenz eines genau solchen Kontinents.

<sup>2</sup> Forster, Georg: *Reise um die Welt*. Hg. u. mit einem Nachwort v. Gerhard Steiner. Frankfurt/M. 2014 (1983), S. 112. Stellenangaben zu Zitaten aus *Reise um die Welt* erfolgen hinfert mit Autor\*innen, Jahreszahl und Seitenangabe.

<sup>3</sup> Vgl. Peiter, Anne D.: «Die Fahrt gegen Süden war ein ewiges und im höchsten Grade langweiliges Einerley». Georg Forsters Reise zur Antarktis. In: *Colloquia Germanica* 43 (2010), H. 1–2, S. 5ff. Stellenangaben zu Zitaten aus «*Die Fahrt gegen Süden war ein ewiges und im höchsten Grade langweiliges Einerley*» erfolgen hinfert mit Autor\*innen, Jahreszahl und Seitenangabe.

<sup>4</sup> Forster, 2014, S. 11.

<sup>5</sup> Forster, 2014, S. 12.

<sup>6</sup> Sowohl mit als auch ohne zu Hilfe genomme(n) Paratexte(n) und intertextuelle(n) Verweise(n).

<sup>7</sup> Vgl. May, Yomb: Georg Forsters literarische Weltreise. Dialektik der Kulturbegegnung in der Aufklärung. In: Bachleitner, Norbert / Begemann, Christian / Erhart, Walter u. Hübinger, Gangolf (Hgg.): *Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur*. Bd. 127. Berlin / Boston 2011, S. 4f. Stellenangaben zu Zitaten aus *Georg Forsters literarische Weltreise* erfolgen hinfert mit Autor\*innen, Jahreszahl und Seitenangabe.

Georg Forster fertigte anschliessend 1777 die englische Ausgabe seines Reiseberichts, *A Voyage Round The World*, an, 1778/80 folgte *Reise um die Welt*, dessen Vorrede für die Kontextualisierung dieses Reiseberichts verwendet werden soll. Forster publizierte diesen Reisebericht in Konkurrenz zu «dem reich bebilderten und zu einem ähnlichen Preis erschienenen Expeditionsbericht aus den Händen von Cook bzw. der britischen Admiralität»<sup>8</sup> und er entstand nur durch seine Hand, weil seinem Vater die Erlaubnis, besagte philosophische Geschichte der Reise anzufertigen, nachträglich entzogen wurde.<sup>9</sup> Das erklärt auch den Charakter der Vorrede einer Lektürelitimation und Selbstprofilierung, in der Forsters Vater als Opfer der britischen Admiralität dargestellt wird.<sup>10</sup> Dennoch beginnt die Vorrede zuallererst mit einer Ode an das britische Königshaus. Das rührt daher, dass dessen Erwähnung per se Pflicht war,<sup>11</sup> und dass die Forsters als deutsche Begleiter einem Briten vorgezogen worden waren.<sup>12</sup> Johannes Görbert trägt diesen Umständen Rechnung, wenn er schreibt: «Die diversen Spannungsfelder des in den Paratexten elaborierten reiseliterarischen Programms erlangen auf diese Weise auch eine auf wechselnde nationale Umfelder bezogene Dimension.»<sup>13</sup> Spannend ist zudem das formale Verhältnis zwischen den «genauen Datierung[en]»<sup>14</sup> aller Entdeckungen in einem «tagebuchartige Stil»<sup>15</sup> und dem Konzept eines zusammenhängenden Reiseberichts als Roman, der mit einer Vielzahl Zitate aus anderen Texten durchzogen ist.<sup>16</sup> Mit Blick auf das nächste Kapitel dieses Thesenpapiers lässt sich sagen: «Alles in allem legt Forster in der Vorrede somit die Basis für die argumentativen Ambivalenzen an, die seinen gesamten Reisebericht durchziehen.»<sup>17</sup>

### III: Vorboten des Versagens?

Ohne Vorwissen über das Interessensobjekt *Terra australis incognita* und ausgestattet mit Theorien, die teilweise bis in die Antike zurückreichen,<sup>18</sup> waren alle Expeditionsteilnehmer

---

<sup>8</sup> Görbert, 2014, S. 37.

<sup>9</sup> Vgl. Ebd. u. Görbert, Johannes: *Die Vertextung der Welt. Forschungsreisen als Literatur bei Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso*. Berlin / München / Boston 2014, S. 34 u. 44. Stellenangaben zu Zitaten aus *Die Vertextung der Welt* erfolgen hinfort mit Autor\*innen, Jahreszahl und Seitenangabe.

<sup>10</sup> Vgl. Görbert, 2014, S. 34 u. 44.

<sup>11</sup> Vgl. Görbert, 2014, S. 49.

<sup>12</sup> Joseph Banks wurde als begleitender Naturforscher dieser Expedition abgewiesen, obwohl er James Cook bereits auf seiner ersten Südseereise begleitet hatte. Vgl. Görbert, 2014, S. 44f.

<sup>13</sup> Görbert, 2014, S. 49. Ursprünglich nach Peitsch, Helmut: Zum Verhältnis von Text und Instruktionen in Georg Forsters 'Reise um die Welt'. In: *Georg Forster Studien* 10, S. 77–123.

<sup>14</sup> Peiter, 2010, S. 6.

<sup>15</sup> Ebd.

<sup>16</sup> Vgl. Görbert, 2014, S. 117ff.

<sup>17</sup> Görbert, 2014, S. 55.

<sup>18</sup> Vgl. Peiter, 2010, S. 6f.

dazu gezwungen, sich primär auf Indizien, Anzeichen und Vorboten von Land zu fokussieren, ohne zu wissen, ob sich in ihrer näheren Umgebung überhaupt Festland befand. Bei genauerer Analyse der beiden Polarabschnitte von Georg Forsters Reisebericht fällt folgende Diskrepanz auf: Die beiden Kapitel «Fahrt[en] in [...] südliche Breiten»<sup>19</sup> sind von einem unverhältnismässigen Fokus auf diese Vorboten an Land durchzogen, während äusserst vage Aussagen zu potentiell Festland getroffen werden.<sup>20</sup> Über Forsters ganzes Werk paart sich diese Diskrepanz mit einer weiteren Unstimmigkeit: Die Kapitellänge korreliert nicht mit der Reisedauer. Obwohl Forster viel weniger Zeit auf Neuseeland und Tahiti als auf der Suche nach dem neuen Kontinent im südlichen Polarmeer verbracht hat, sind die Kapitel, welche das Festland betreffen, bedeutend länger.<sup>21</sup> Die bereits erwähnten Anzeichen für Land konnten zwar – sofern vorhanden – mittels Koordinaten lokalisiert werden, doch im Verlauf der Reise wurde klar, dass diese «Zeichen»<sup>22</sup> keineswegs die Garantie für einen neuen Südkontinent darstellten. Dementsprechend änderte sich die geographische Lage dieser Entdeckungen zwar nicht, aber ihre Bedeutung. Sie waren streng genommen nicht länger speziell oder erwähnenswert, da von ihnen nicht auf Land geschlossen werden konnte bzw. durfte:

«Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß man sich auf diese Zeichen nicht verlassen kann, sondern daß sie ihren Credit nur einzelnen, zufälligerweise günstig gewesenen Proben und dem Zeugniß eines oder des andern berühmten Seefahrers zu danken haben.»<sup>23</sup>

Mit den Worten Anne D. Peiters lässt sich sagen: «Die eigene Erfahrung und das Zeugnis Anderer werden gegeneinander gehalten.»<sup>24</sup> Dieser Konflikt wird unter anderem durch Nebelbänke gelöst, welche Land, wenn es überhaupt da ist, verbergen. Die Vorboten von Land wurden also nicht missinterpretiert, sondern es ist der Witterung geschuldet, dass die Expedition den geographischen, territorialen Ursprung all dieser «Anzeigen»<sup>25</sup> nicht ausmachen konnte. Es wird klar, dass die aufgeschriebenen Beobachtungen keinen rein informativen, sondern auch einen entschuldigenden oder den Misserfolg der Expedition verbergenden Charakter haben sollen.<sup>26</sup> Dementsprechend muss bzw. kann aus den gemachten Beobachtungen, um sie nicht als Fehlschlag werten zu müssen, notwendigerweise nur eine weiterführende Konsequenz gezogen werden: Terra australis incognita wurde nicht gefunden und kann auch gar nicht gefunden werden, da es nicht existiert.<sup>27</sup>

---

<sup>19</sup> Forster, 2014, S. 106 u. 456.

<sup>20</sup> Vgl. Peiter, 2010, S.7f. u. Forster, 2014, S. 114f, 117 u. 127.

<sup>21</sup> Vgl. Peiter, 2010, S. 15f.

<sup>22</sup> Forster, 2014, S.111.

<sup>23</sup> Ebd.

<sup>24</sup> Peiter, 2010, S. 6.

<sup>25</sup> Forster, 2014, S. 465.

<sup>26</sup> Vgl. Peiter, 2010, S. 13.

<sup>27</sup> Vgl. Ebd. u. Forster, 2014, S. 465ff.

## **IV Literaturverzeichnis:**

### 4.1 Primärliteratur:

Forster, Georg: Reise um die Welt. Hg. u. mit einem Nachwort v. Gerhard Steiner. Frankfurt/M. 2014 (1983).

### 4.2 Sekundärliteratur:

Görbert, Johannes: Die Vertextung der Welt. Forschungsreisen als Literatur bei Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso. Berlin / München / Boston 2014.

May, Yomb: Georg Forsters literarische Weltreise. Dialektik der Kulturbegegnung in der Aufklärung. In: Bachleitner, Norbert / Begemann, Christian / Erhart, Walter u. Hübinger, Gangolf (Hgg.): Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur. Bd. 127. Berlin / Boston 2011.

Peiter, Anne D.: «Die Fahrt gegen Süden war ein ewiges und im höchsten Grade langweiliges Einerley». Georg Forsters Reise zur Antarktis. In: Colloquia Germanica 43 (2010), H. 1–2, S. 5–34.